

Gut gemeint, aber oft mit bösen Folgen: Wir haben Experten zum Thema Lauflassen in der Halle befragt.

Laufenlassen in der Halle

# RISKANTES RODEO

Es war einer dieser eisigen Wintertage im vergangenen Dezember. Juliane Brombach kam erst spät und gestresst von der Arbeit am Stall an. Zuhause wartete ihr Freund mit dem Essen. Die Führanlage war defekt, „also entschloss ich mich, meinen Wallach Remember laufen zu lassen“, erinnert sich die 24-Jährige an diesen schicksalhaften Tag. Kaum in der Reithalle losgelassen, buckelte der schwarzbraune Wallach davon und stand nach einer harten Landung plötzlich auf drei Beinen. Statt Abendessen musste der Tierarzt kommen – und konnte nur noch einen Trümmerbruch des Fesselgelenks diagnostizieren. Der Wallach wurde noch vor Ort eingeschläfert.

Juliane Brombachs Erlebnis ist kein Einzelfall, so wie ihr geht es vielen Pferdebesitzern, die im Winter ihre Pferde unsachgemäß laufen lassen. Knackt es draußen, dann auch oft drinnen: „Häufig kommt der Anruf eines verzweifelten Pferdebesitzers an besonders kalten Wintertagen gegen 21 Uhr: Das Pferd hätte sich beim Lauflassen verletzt“, erzählt der praktische Tierarzt Wolfgang Olschowy. Meistens kann der Veterinär aus Mettmann dann keine gute Diagnose stellen, zu den häufigsten Verletzungen gehören Huf-, Fessel- oder Kronbeinfrakturen, im schlimmsten Fall als Trümmerbruch. „Das bedeutet in der Regel das Ende“, fasst Olschowy zusammen, der kein Freund des Lauflassens ist.

Wenn sich das Pferd entlädt ...

Für Dr. Dirk Lebelt, Fachtierarzt für Pferde und Verhaltenskunde, liegt das Hauptproblem in der falschen Haltung der Pferde: „Im Sommer kommen sie auf die Weide, im Winter stehen viele Pferde dann 23 Stunden in der Box und haben keine Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Dabei brauchen sie im Winter die gleiche Bewegung wie im Sommer.“ Durch diesen eklatanten Bewegungsmangel entstehen Spannungen und die Pferde sind entsprechend geladen. „Wird so ein Pferd dann aus der Box direkt in die Reithalle geführt, ist es kein ➤

FOTO: WWW.SAUJELS.COM



Das Pferd muss vor dem Freilaufen immer an der Hand aufgewärmt werden.

Wunder, wenn es erst einmal explodiert“, warnt Lebelt, der an der Pferdeklinik Havelland in Beetzsee praktiziert. „Muskulatur und Sehnen sind kalt, das Knorpelgewebe noch nicht durchsaftet, Verletzungen programmiert.“ Seine Kollegin Dr. Wiebke Bielenberg, Tierärztin aus Österreich, schildert weitere Risiken mit drastischen Worten: „Bei einem kalten Pferd kann es zu Bänderdehnungen kommen, diese verursachen jedes Mal Minimalschäden ohne Lahmheiten, die sich zu eingeschränkten Arthrosen summieren können.“ Auch Muskel- und Sehnenverletzungen, Zerrungen und kleine Risse sind weitere Verletzungen.

**Erst aufwärmen, dann toben**

Trotz dieser Risiken befürwortet Bielenberg die freie Bewegung in der Halle: „Pferde, denen regelmäßig die Gelegenheit geboten wird, sich frei zu bewegen und zu wälzen, sind entspannter. Nicht nur psychisch sondern auch in der Muskulatur.“ Eines jedoch ist wichtig: Je weniger Bewegungsmöglichkeit das Pferd hat, desto besser muss es vor dem Laufenlassen aufgewärmt werden. Am besten ist es daher, das Pferd nach der Arbeit

FOTOS: WWW.SAUJELS.COM, F. SORGE



Gamaschen schützen vor Anschlägen, das Klebeband vor verlorenen Eisen.

„Ein sicheres Zeichen für das fehlende Ausbuckeln und Laufenlassen ist, wenn die Pferde spanstig bei der Arbeit werden: „Dann suchen sie die Stecknadel im Heuhaufen, werden schreckhaft und springen bei der kleinsten Gelegenheit davon. Sie suchen einfach ein Ventil für ihre Spannungen“

Dressurtrainer  
Johann Zagers

**Laufenlassen, aber richtig!**

1. Das Pferd muss aufgewärmt sein. Bringen Sie es für 15 Minuten in die Führanlage oder führen Sie das Pferd selbst.
2. Die Beine mit Gamaschen oder Bandagen schützen. Neigt das Pferd dazu, sich in die Eisen oder Ballen zu treten, Hufe entweder abkleben (I.) und/oder Springglocken anziehen.
3. Hängen Sie unbedingt den Spiegel ab. Es gibt Pferde, die in den Spiegel springen.
4. Tore und Türen möglichst komplett schließen. Manche Pferde tendieren dazu, aus der Halle zu springen.
5. Niemals ein Pferd scheuchen, es darf sich ganz alleine bewegen. Wenn es nicht laufen will, auch gut, dann darf es sich nur wälzen.
6. Ein erhitztes Pferd solange trocken führen bis Atmung und Puls sich beruhigt haben.

in der Halle laufen zu lassen. Dann ist es sicherlich aufgewärmt. Ansonsten sollte das Pferd mindestens zehn, besser 15 Minuten in der Führanlage laufen oder geführt werden, in der Halle oder draußen. So ein Winterspaziergang ist für Reiter ein echter Gesundheits-Kick: Schon 15 Minuten walken mit dem Pferd bringen rosige Wangen, stramme Muskeln und eine bessere Gesundheit. Pferdefachfrau Linda Weritz aus Düsseldorf hat einige Tipps zum sicheren Führen: „Das Pferd sollte immer mit Handschuhen und Longe geführt werden.“ Wie wichtig die freie Bewegung für die Psyche des Pferdes ist, hat auch Dressurtrainer Johann Zagers aus Wülfrath erkannt. Seit vielen Jahren lässt er seine Pferde im Winter möglichst einmal in der



Viele Pferde genießen es, wenn sie sich in der Halle frei bewegen, ausbucken und wälzen können.

Woche laufen: „Die Pferde brauchen die freie Bewegung auf gutem Boden zum Spannungsabbau. Sie müssen sich ab und zu frei buckelnd in der Halle bewegen können, wenn sie das auf der Weide nicht mehr können.“ Ein sicheres Zeichen für das fehlende Ausbuckeln ist für den Dressurreiter, wenn die Pferde spanstig bei der Arbeit werden: „Dann suchen sie die Stecknadel im Heuhaufen, werden schreckhaft und springen bei der kleinsten Gelegenheit davon. Sie suchen einfach ein Ventil für ihre Spannungen.“

**Schön dick einpacken**

Verletzungen hat Zagers noch nie erlebt, sicherlich aber auch, weil er und sein Team auf Sicherheit setzen: „Die Pferde bekommen ein eng sitzendes Halfter an. Sie werden bandagiert oder bekommen Gamaschen angelegt. Außerdem, wenn sie die Tendenz zu einer großen Galoppade haben, Springglocken oder Ballenschoner.“ Eine weitere Möglichkeit, um abgetretene Eisen zu vermeiden, ist es, die Hufe mit Tapeband abzukleben. Diese Vorbereitungen begrüßt Dr. Lebelt: „Viele Pferde schlagen, wenn sie in der Halle herumlaufen mit den Beinen an der Bande an. Das kann zu Griffelbeinfrakturen oder Prellungen führen. Davor können Gamaschen oder Bandagen schützen.“ Auch die Reithalle wird von Pferdewirtschaftsmeister Johann Zagers, der in diesem Jahr auf der Dressur-Europameisterschaft in Rotterdam für das belgische Team startete, vorbereitet: Alle Spiegel werden abgehängt und die Tore geschlossen. Vorsichtsmaßnahmen, die Dr. Lebelt unterstützt: „Pfer- ➤



BEI VAN HALL LARENSTEIN  
SETZT DU NIEMALS AUF  
DAS FALSCH E PFERD!

Willst du mehr über unsere Studiengänge Equine, Leisure and Sports, Pferd und management und Equine Business and Economics wissen?

**TAG DER OFFENEN TÜR**

**Sa 19. Nov.**  
10.00 – 15.30 UUR  
AGORA 1  
LEEUWARDEN

**Sa 19. Nov.**  
10.00 – 15.30 UUR  
DROEVENDAALSTEEG 2  
WAGENINGEN

[vanhall-larenstein.de](http://vanhall-larenstein.de)

... so sicher und schnell  
läuft Ihr Pferd  
mit Antischneeeinlagen von:



Weitere Informationen unter:  
[www.horseshoes-sell.com](http://www.horseshoes-sell.com)  
[info@horseshoes-sell.com](mailto:info@horseshoes-sell.com)  
Tel. 03585 41 09 94





Wenn sich das Pferd richtig ausgetobt hat, schwitzt es. Deshalb sollte es ...



... einige Runden geführt werden, bis Puls und Atmung sich beruhigt haben.

de, die einen Spiegel nicht kennen, denken, dass es in dem Spiegel weitergeht, und können im schlimmsten Fall direkt in den Spiegel springen.“ Ähnlich verhält es sich mit offenen Hallentüren: „Die Pferde meinen, da geht es raus und springen über den Ausgang.“ Immer wieder erlebt der Tierarzt in der Praxis, dass Pferde entweder mittig auf der Türe hängen bleiben oder aber bei der Landung auf dem harten Betonboden hinter der Türe schwer stürzen.

### Erst mal an die Longe

Sind alle diese Sicherheitsvorkehrungen getroffen, kann es losgehen. Das Pferd sollte nach der Aufwärmphase erst einige Runden im Schritt in der Halle geführt werden. „Lässt man es sofort frei, kann es darauf konditioniert werden, unkontrolliert loszurufen. Unter Umständen hat man dann später Probleme, das Pferd noch ruhig in der Halle zu führen“, warnt Linda Weritz. Neigt das Pferd zu Blitzstarts, wird es durch vorheriges ruhiges Longieren im Schritt nachgeschult. Dann wird es mit dem Kopf zum geschlossenen Ausgang hingestellt, losgemacht und nach dem Zurücktreten wie an der Longe zum Angehen im Schritt aufgefordert.

Eines sollte man auf keinen Fall machen: Das Pferd mit der Longierpeitsche jagen. Auch sollte das Pferd nicht von sich aus einen Handwechsel vornehmen. „Den bestimmten Sie“, erklärt Dr. Bielenberg. „Treten Sie Ihrem Pferd auf größere Entfernung in den Weg. Durch heben der Hand, die der Bande näher liegt, lenken Sie es in die andere Richtung.“

„Freilaufen fördert die Kommunikation zwischen Pferd und Reiter“

Dr. Wiebke Bielenberg

Neigt ein Pferd trotz aller Erziehungsmaßnahmen dazu, sofort durchzustarten, bleibt es an der langen Longe, wie Zagers, erklärt: „Dabei werden die Pferde nicht ausgebunden. Sie dürfen kontrolliert an der Longe traben oder galoppieren. Das ist sicherer, als wenn sie wild in der Bahn umhertoben würden.“ Für Dr. Wiebke Bielenberg dient das Freilaufen aber zu mehr als zur reinen

Bewegung der Pferde. „Freilaufen fördert die Kommunikation zwischen Pferd und Reiter“, erklärt die Tierärztin. Der Reiter kann lernen, sein Pferd durch Körpersignale auf verschiedenen Bahnfiguren im Schritt und Trab zu leiten. Künstler, die auf solche Art mit ihren Pferden arbeiten, gibt es im Zirkus oder bei Freiheitsdressuren.

Pferde, die sich kennen, können übrigens durchaus auch gemeinsam in der Halle laufen. „Die Zusammenstellung sollte aber immer beibehalten werden und die Pferde sollten das Freilaufen kennen“, erläutert Dr. Lebelt.

Auch wenn die Zeit noch so knapp ist, darf der Reiter sein Pferd auf keinen Fall im erhitzten Zustand in die Box stellen. „Genauso wie zum Beginn des Freilaufens steht am Ende ein entspannendes Spazierengehen, eventuell noch mit Abschwitzdecke, bis Atmung und Puls sich beruhigt haben“, erläutert Lebelt.

### Bodenpflege muss sein

In vielen Reitställen ist das Laufenlassen in der Halle nicht erlaubt, weil Stallbesitzer die Meinung vertreten, der Hallenboden leide zu sehr darunter. Damit haben sie auch generell Recht, wie Dr. Cornelia Dreyer-Rendelsmann, öffentlich bestellte Sachverständige für Reitplatzbau, bestätigt: „Wenn das Pferd richtig Gas gibt, kann es vor allem in den Ecken größere Löcher im Hallenboden hinterlassen.“ Diese müssen zusammengekehrt werden, da sie sonst zu bösen Stolperfallen werden können. Die Bodenfachfrau rät, einen Sammel-Lauf-Termin anzubieten. „Danach kann der Reitstallbesitzer die Halle durchziehen und sie kann wieder problemlos beritten werden.“

So wird es auch im Reitstall von Dressurreiterin Jutta Held aus Ratingen praktiziert: Sonntagsnachmittags steht die Halle fürs Freilaufen zur Verfügung, mittlerweile hat sie eine richtige Lauflass-Clique gebildet: „Zur Abwechslung bauen wir manchmal auch kleine Hindernisse auf, dann kombinieren wir Freispringen mit Freilaufen.“ Die Pferde danken es mit mehr Rittigkeit und weniger Spannung unter dem Sattel. **CAROLINE HUPPERTZ**

Waldhausen

1 Seite

186 x 253